

Seit 2001 gibt es einen immer größer werdenden Firmenlauf im Wiener Prater. Von Anfangs 800 Startern ist man mittlerweile bei über 17.000 angelangt. Diese riesige Menschenmenge auf eher kleinem Platz – auch die Laufstrecke ist nur 4,2 km lang – verlangt durchaus einiges an organisatorischem Können. So gibt es hier eine fliegende Nettozeitnehmung: es wird nämlich während eines Zeitraumes von 40 Minuten ca. im 2-Minuten-Abstand blockweise gestartet, um die Stauungen auf der Laufstrecke in Grenze zu halten. Auch ist dies notwendig, weil mit der hereinbrechenden Finsternis (Start ist erst um 19 Uhr) einige weniger gut ausgeleuchtete Stellen entlang des Heustadlwassers bei Gedränge doch sehr gefährlich werden (als übriges Gefahropotenzial waren heuer noch Wurfgeschosse von oben zu verzeichnen, weil der heftige Föhnwind viele Kastanien auf die Laufstrecke warf).

Die ÖBB sind beim Businessrun sehr engagiert vertreten. Dadurch war auch ich unternehmensseitig seit fünf Jahren mit einigen von mir zusammengetrommelten Teams meiner Dienststelle dabei. Auch Emmerich Kuttner war mehrmals ÖBB-seits am Start. Im Vorjahr regte Emmerich an, dass wir ja auch vom LTU aus einen Start in Betracht ziehen könnten. Im Hinterkopf blieb die Idee bis Anfang September erhalten. Da nahte der Anmeldeschluss zum Businessrun. Sozusagen im Endspurt erfolgte unsere Anmeldung 4 Stunden vor Nennschluss. Mit Bernhard Höllrigl, Erich Scharf und mir war einerseits der Teamname LTU Waidhofen logisch. Andererseits bot sich als Firma „Let's do it Eisen Roth“ sehr an. Somit war der Termin am Donnerstag, dem 23. September auch für uns fix. Der Wachauhalbmarathon vier Tage zuvor sollte nicht das große Hindernis darstellen.

Die Parole war klar: auf so kurzer Strecke kanns nur volles Tempo von Beginn an geben. So wars dann auch nach dem Start. Während im sich auflösenden Gewühl des dichtgedrängten Startblocks so mancher Läufer zu Fall kam, waren wir auf und davon. Nur Bernhard konnte sich im Startblock nicht ganz nach vorne reihen und musste erst nach und nach überholen. Die Laufstrecke ist echt kurzweilig und vergeht wie im Flug. Jeder Kilometer ist mit einem großen Luftbogen gekennzeichnet. Nach dem Dreier geht's Richtung Stadion. Und seit dem Vorjahr wird in das Stadion eingelaufen und das Spielfeld zu drei Viertel umlaufen. Ein eigenes Erlebnis war im Vorjahr die Einspielung einer jubelnden Zuschauerkulisse beim Stadionsdurchlauf (dies fehlte leider heuer). Kurz nach dem Stadionsauslauf ist auch schon das Ziel in Reichweite. Nicht einmal 15 Minuten, und alle drei unseres Teams waren im Ziel. Nach kurzem Kleiderwechsel gings noch auf eine Auslaufrunde, die man mit immer noch startenden Läufern absolvierte.

Schon im Vorfeld erstellte Erich eine Hochrechnung, derzufolge wir mit drei durchschnittlichen Zeiten zu je 14 Minuten unter die besten 10 Teams einlaufen sollten. Da wir aber subjektiv alle drei perfekt unterwegs gewesen waren, bestand doch die Hoffnung auf einen Podestplatz in der Teamwertung. Bis zur Siegerehrung war im Internet noch kein Ergebnis verfügbar, daher waren auch wir lange ahnungslos. Beim Aufruf der Team-Bronzegewinner stieg die Chance auf den Silberplatz, war doch in diesem Team ein uns namentlich bekannter Läufer, der momentan doch um einiges langsamer unterwegs ist als wir. Als dann von Andy Marek der Silbergewinner mit den Worten „... und darauf freue ich mich ganz besonders, weil die kommen aus meiner Waldviertler Heimat...“ angekündigt wurde, war uns sofort klar, dass wir es geschafft hatten. Bernhard, der gerade abseits des Stadions telefonieren war, bekam gar nicht mit, was gerade gespielt wurde, und versäumte damit leider eine einmalige Siegerehrung vor riesiger Menschenkulisse. Denn wir mussten erst realisieren, dass wir unter 5.800 Teams auf das Siegespodest gelaufen waren. Es war ein einmaliges Erlebnis, das mit viel Einsatz, Fleiß, aber auch etwas Glück (das Team auf Platz 3 war nur 5 Sekunden hinter uns) zustande kam. Und eine besondere Siegerehrung mit 40 cm hohen Pokalen und Blumen für jeden Teamläufer. Das kleine Firmenteam aus dem Waldviertel drängte sich zwischen die Sportgigantenteams „Sports Experts“ und „Intersport“ hinein.